

Viertes Kapitel.

Eine Ladung Ebenholz.

Nach einer, im ganzen ziemlich schnellen und glücklichen Fahrt erreichte das Schiff die Mündung des Senegal und segelte nun eine gute Strecke in dem Flusse stromauf. Während der Überfahrt hatte Felix nähere Bekanntschaft mit Don Estevan, mit dem Kapitän des gemieteten Schiffes und den Matrosen gemacht, und sich überzeugt, daß der Kreole, wenn auch ein rücksichtsloser und verwegener Abenteurer, doch zugleich ein Mann von Ehre war, welcher den Sklavenhandel in der That für ein ganz ebenso ehrenwertes Geschäft hielt, wie den Handel mit Kaffee oder Gewürzen. Von Charakter heftig und aufbrausend, besetzte ihn derselbe leidenschaftliche Durst nach Gold, welcher auch ihn zu dem erniedrigenden Gewerbe eines Menschenhändlers hatte greifen lassen. Dabei war er jedoch stets höflich und artig gegen seinen Kompagnon, und nahm es demselben auch gar nicht übel, wenn er zuweilen seine Zweifel an der Rechtmäßigkeit ihrer gemeinschaftlichen Unternehmung aussprach. Allen etwaigen Bedenken begegnete Don Estevan stets mit den Worten: „Sie werden ja sehen, mein Freund! Sagt Ihnen das Geschäft auf die Länge nicht zu, so geben Sie es auf. Was Sie aber nun einmal angefangen haben, das müssen Sie notwendigerweise auch durchsehen!“

Auf solche Bemerkung fand Felix keine Antwort, sondern mußte derselben einfach zustimmen. Angefangen war ja einmal die Sache, und sie mußte auch, so gut es gehen wollte, zu Ende gebracht werden.

Kapitän und Mannschaft des Schiffes betrachteten den Sklavenhandel so ziemlich von demselben Gesichtspunkte, wie